

Schausteller wollen das Frühlingsfest beleben

Der schon bevorstehende „Tod“ der Veranstaltung ist damit offenbar vom Tisch — Hohe Fixkosten bedrücken

Vor zwei Jahren wollten die Erlanger Schausteller den Frühlingsmarkt auf dem Schlossplatz mangels Zulauf bereits einschlafen lassen, nun aber wollen sie ihn neu beleben.

ERLANGEN (kds) – Adam Kunstmann, der Chef der Bezirksstelle Erlangen im Landesverband Bayern der Marktkaufleute und Schausteller, schaut ganz zufrieden drein. Zwar sei das Wetter nicht all zu gut, aber trotzdem könne man nicht sagen, dass das Geschäft an Ostern für die Schausteller wirklich mies gelaufen sei, sagt er. In den letzten Jahren seien die Umsätze schlechter gewesen, und deshalb habe man das Frühlingsfest eigentlich sterben lassen wollen. Mehrheitlich hätten sich seine Kollegen nun aber dazu durchgerungen, dieses traditionsreiche Event durch Neuerungen wieder zu beleben.

„Biergarten“ ganz vorne

Heuer ist aus diesem Grunde erstmals der Biergarten mit der „Erlanger Berghütt'n“ nach vorne an die Hauptstraße verlegt worden. Das habe, so sagen die Kunstmann-Nichten Sabine und Nadja, das Geschäft belebt. Von der Idee, während des Frühlingsmarktes an den Ostertagen gegenüber auf dem Marktplatz einen Trödel abzuhalten, sei die Stadtverwaltung ebenso wenig begeistert gewesen wie von einer geplanten Oldtimerausstellung, klagt Schaustellerchef Kunstmann.

Dabei müsse man sich für größeren Zuspruch unbedingt etwas einfallen lassen. Der Biergarten sei trotz des schleppenden Besuchs bei kaltem Wetter an der richtigen Stelle – ein richtiger erster Schritt.

Immerhin kassiere die Stadt vom Schaustellerverband 3200 Euro Platzgeld für die neun Tage. Rund 300 Euro Gebühren, Energiekosten, Sprit und sonstige Unkosten kämen noch hinzu.



Schaustellerchef Adam Kunstmann (2. v. r.) mit seinen Nichten Sabine (l.) und Nadja sowie dem Geschäftsführer der Bayerischen Schausteller Jürgen Wild vor ihrem neuen und besser platzierten Biergarten.
Foto: Klaus-Dieter Schreiter

Ein kleines Fahrgeschäft müsse so mit gut 400 Euro Fixkosten kalkulieren, rechnet Kunstmann vor. Dieses Geld muss erst einmal verdient sein. Zudem mache die Wirtschaftskrise den Schaustellern zu schaffen, auch wenn sie bei den Traditionsveranstaltungen nicht so stark zu spüren sei. Hohe Unkosten seien aber gerade an kleinen Festen spürbar, zumal die Eintrittspreise am Limit seien.

Um noch in den Ferien mehr Familien auf das Frühlingsfest zu locken wird es am kommenden Donnerstag von 14 bis 18 Uhr erstmals einen Familien-Spaßtag mit einem Spielmobil vom Kreisjugendring, einer Schatzsuche und weiteren Attraktionen geben.

Damit auch die Erlanger Stadträte und Verwaltungsangestellten von den neuen Ideen und alten Sorgen der Schausteller einmal aus erster Hand

erfahren, waren sie am Ostersonntag zu einer Diskussionsrunde in den Biergarten an der „Erlanger Berghütt'n“ auf dem Frühlingsmarkt eingeladen worden. Die 16 Schausteller hoffen nun, dass sie die Entscheider überzeugen konnten und sie in den nächsten Jahren doch noch die eine oder andere bislang abgelehnte Neuerung genehmigen: Das Frühlingsfest soll wieder an Attraktivität gewinnen.